

## Denkmalpflege in Coburg in den letzten Jahren



Der Marktplatz, Coburgs gute Stube, geprägt vom Fürstenwillen:

Vom ehemaligen herzoglichen Regierungsgebäude, heute Stadthaus (erbaut 1597-1601 auf Befehl Herzog Johann Casimirs (1564-1633) von Peter Sengelaub)



Zeughaus in der Herrngasse (erbaut unter Johann Casimir 1616-21 von Peter Sengelaub). Blick zur Stadtbücherei und zur Ehrenburg. Es ist sehr zu wünschen, daß das Zeughaus nach gründlichem Umbau Bestände des Bayerischen Staatsarchivs Coburg aufnehmen könnte.

(Foto: Thietmar Bachmann)



Ein ehemaliges Renaissance-Bürgerhaus in der Herrngasse, 1965 renoviert und für die Stadtbücherei völlig neu eingerichtet, ein Beispiel gelungener Restaurierung und Revitalisierung eines fast verfallenen Gebäudes durch die Stadt Coburg

(Foto: Thietmar Bachmann)



und von der Bürgerfreiheit:

Vom Rathaus, 1750-52 umgebaut, unter Erhaltung des Erkers, einer der fünf bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts entstandenen Erker (siehe auch am gegenüberliegenden Stadthaus). (Fremdenverkehrsamt Coburg Stadt und Land (Prospekt)).



Das Ernst-Alexandrin-Volksbad wurde 1907 als eines der ersten Volksbäder Deutschlands im Jugendstil erbaut. Es ist seit einem Jahrzehnt der neuralgische Punkt Coburger Denkmalpflege: Die Schwimnhalle mußte einer neuen Straßenbrücke über die Itz weichen. Es gelang aber als Folge zahlreicher Bürgerproteste den sog. Portikusbau zu erhalten, in dem nach Stadtratsbeschuß vom 17. April 1980 einige Amtsräume der Stadtverwaltung Coburg eingerichtet werden. Die Historische Gesellschaft Coburg e. V. — Gruppe des Frankenbundes e. V. — hätte darin gern eine Dauerausstellung zur Coburger Geschichte gesehen.  
Fotos: Thietmar Bachmann

## Fränkisches in Kürze

**Aus Coburg:** I. Schlösser, vor allem die heruntergekommenen, verschlingen viel Geld. Das mußte der Kulturausschuß des Coburger Kreistages bei einer Informationsfahrt zur Kenntnis nehmen. Schockiert waren die Kreisräte vom Zustand des 1694 erbauten Schlosses in Hassenberg nahe der DDR-Grenze. Seine Renovierung würde rund fünf Millionen Mark kosten. Jetzt will man das Landesamt für Denkmalpflege um eine Abbruchgenehmigung bitten, die mit rund 400.000 Mark zu Buch schlägt. Erfreuliche Aspekte für den Coburger Fremdenverkehr zeichnen sich andernorts ab. Ein Schmuckstück ist das mit einem Aufwand von 450.000 Mark renovierte Schloß Heilgersdorf geworden. Noch im Gang ist die Renovierung des Barockschlosses von Lahm im Itzgrund und der Schloßkirche (1728-32), auf deren Barockorgel ein Mitglied der Bachfamilie spielte. Alle Pfeifen des berühmten Instruments stammen noch aus der Bauzeit. Gesamtkosten: 392.000 Mark. Ein touristischer Gewinn wird auch die Umgestaltung des alten Ökonomiegebäudes von Schloß Geiersberg bei Sesslach, dem oberfränkischen Rothenburg, zu einem Hotel garni sein. Hier fallen 284.000 Mark an, rund eine halbe Million dagegen in Schottenstein am westlichen Itzufer. Den dicksten Brocken — rund 1,26 Millionen Mark — erfordert schließlich die Restaurierung des Benediktinerklosters Mönchröden, mit deren Abschluß bis 1982 zu rechnen ist. In dem 1149 gegründeten, 1525 im Zuge der Reformation aufgehobenen Kloster residierten nacheinander 18 Äbte. II. Auch sogenannte „dumme Fragen“ müssen die Coburger Fremdenführer beantworten können. Jedenfalls ist das ausdrücklich im Konzept eines Ausbildungskurses vermerkt, für den das Fremdenverkehrsamt eine schriftliche und mündliche Abschlußprüfung vorschreibt. Einem Aufruf der Kursteilnahme waren im Januar 126 Personen gefolgt, aber nur 52 blieben nach Bekanntgabe des Ausbildungsplanes noch bei der Stange. Im Juni sollen die neuen Fremdenführer nun erstmals eingesetzt werden. Als sachkundiger Referent hat sich u. a. auch der Repräsentant des Coburger Herzogshauses, Prinz Andreas von Sachsen-

Coburg und Gotha, für den Kurs zur Verfügung gestellt. fr 304

**Tregbast:** Auf dem Wehelitzer Berg zwischen Bayreuth und Kulmbach darf vom 7. Juni bis 10. August viel gelacht werden. Toni Graschberger, neuer künstlerischer Leiter der Naturbühne Tregbast, hat zwei erfolgreiche Lustspiele aufs Programm gesetzt: die heiter-ironische Geschichte vom „Brandner Kaspar“ und Carlo Goldonis „Diener zweier Herren“. Aus den Laiendarstellern des Tregbaster Ensembles sind inzwischen längst halbe Routinierer geworden, die das Sandstein-Panorama ihrer Bühne geschickt ins Spiegelgeschehen einzubeziehen wissen. Seit knapp 30 Jahren stehen ihnen erfahrene Regisseure zur Seite, die einen weiten Bogen von der Klassik bis zur Moderne spannten. Dem kleinen Publikum bietet Tregbast alljährlich ein Märchenstück an, diesmal „Hänsel und Gretel“. fr 304

**Weißenburg/Mfr.:** Zu den Dokumenten, die im Rahmen des 450jährigen Jubiläums der Augsburger Konfession (CA) Beachtung verdienen, gehört das Ölgemälde von Wolff Eisenmann in der Weißenburger Andreaskirche. Das 1606 entstandene Werk zeigt die Übergabe der grundlegenden lutherischen Bekenntnisschrift an Kaiser Karl V. während des Augsburger Reichstages am 25. Juni 1530 in selten gesehenen Verbindungen mit dem jüdischen Passahfest, dem christlichen Abendmahl und verschiedenen geistlichen Amtshandlungen. Im Mittelpunkt des Szenariums stehen Johann Herzog von Sachsen, der als Führer der evangelischen Partei dem Kaiser die Bekenntnisbücher knieend übergibt, und alle Mitunterzeichner der Confessio Augustana: fünf protestantische Fürsten sowie die Vertreter von sechs Reichsstädten. Nur wenige Monate nach dem Reichstag bekannten sich die Bürger Weißenburgs bei einer Abstimmung geschlossen zur Reformation. — Es gibt in Franken noch mehrere solcher Konfessionsbilder, z. B. Bad Windsheim, Schweinfurt.

II. Sieben bekannte Ensembles gestalten zwischen dem 7. Juni und 13. Juli den dies-